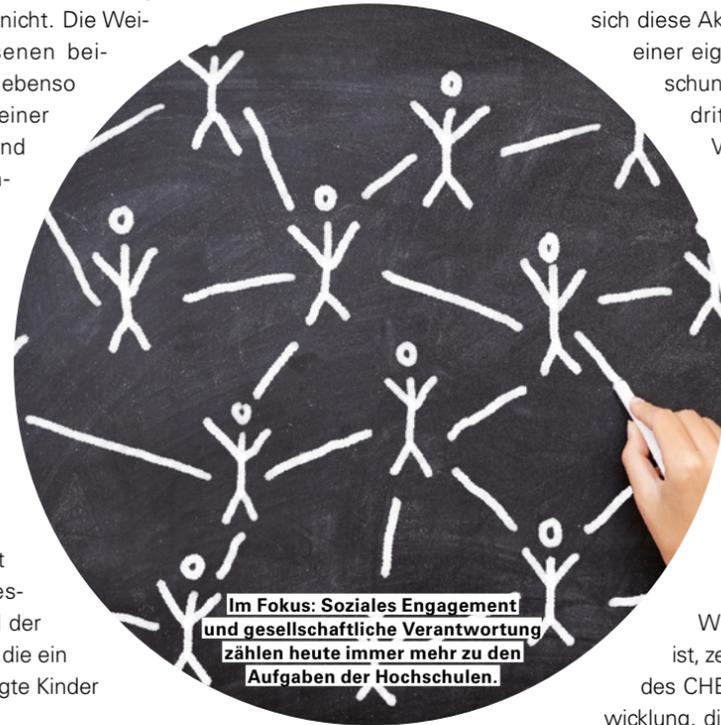


Die dritte Mission

An Hochschulen wird seit Humboldt gelehrt und geforscht. Aber damit ist es nicht getan. Im 21. Jahrhundert gehören Chorprojekte, regionales Engagement und Teddybär-Krankenhäuser gleichermaßen zur akademischen Tagesordnung.

Text Isabel Roessler

Lehre und Forschung sind die Kernmissionen von Hochschulen. Doch in den vergangenen Jahren sind unter dem Begriff "Third Mission" verstärkt neue Inhalte und Bereiche hinzugekommen. Manche davon sind in den Hochschulgesetzen als neue Aufgaben definiert worden, andere nicht. Die Weiterbildung von Erwachsenen beispielsweise gehört heute ebenso zum Standardrepertoire einer Hochschule in Deutschland wie Wissens- und Technologietransfer oder die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung. In Hochschulen entwickelte Erkenntnisse und Technologien sind damit nicht mehr nur für die Wissenschaft verfügbar, sondern etwa auch für Unternehmen aus der Region. Ebenso steht soziales Engagement immer mehr an der Tagesordnung, wie das Beispiel der Hochschule Bremen zeigt, die ein Chorprojekt für benachteiligte Kinder anbietet.



Im Fokus: Soziales Engagement und gesellschaftliche Verantwortung zählen heute immer mehr zu den Aufgaben der Hochschulen.

Gesellschaftliche Verflechtung fördern

„Third Mission“; zu Deutsch „Dritte Mission“, lautet der Begriff, der sich in den letzten 30 Jahren für Aktivitäten herausgebildet hat, die nicht den Bereichen Lehre und Forschung zuzuordnen waren. Im Laufe der Zeit konnten sich diese Aktivitäten entkoppeln und zu einer eigenen „Mission“ neben Forschung und Lehre werden. Diese dritte Mission führt zu einer Verflechtung der Hochschulen mit ihrer Umwelt, der Gesellschaft, Kommunen und der Wirtschaft. Sie ist ein Sammelbegriff für Aktivitäten, in denen die Beachtung gesellschaftlicher Trends und Bedürfnisse zum Ausdruck kommt. Hochschulen sollen dadurch eine stärkere und sichtbarere Rolle in der Gesellschaft spielen.

Wie wichtig die „Third Mission“ ist, zeigt eine qualitative Befragung des CHE Centrum für Hochschulentwicklung, die unter 40 Wissenschaftlern und Hochschulleitungen durchgeführt wurde. Das Ergebnis: „Third Mission“ steht heute auf einer Augenhöhe mit Lehre und Forschung. Sie ist aus unserer aktuellen Hochschullandschaft nicht mehr wegzudenken. Die Aktivitäten wirken sich unmittelbar auf Gesellschaft und Wirtschaft aus. Forschungsprojekte werden beispielsweise gemeinsam mit Unternehmen oder zivilgesellschaftlichen Organisationen durchgeführt. Dadurch profitieren die Forschungspartner direkt. Gleichzeitig

werden Strömungen aus Wirtschaft und Gesellschaft in den Hochschulen aufgenommen, zum Beispiel in Form von Forschungsfragen oder Themenbereichen. Im optimalen Fall führt dies zu einer gesellschaftlichen Weiterentwicklung. Die Gesellschaft rückt damit stärker in den Fokus der Hochschulen.

„Third Mission“ ist nichts gänzlich Neues. Es gibt viele Überschneidungen zur Forschung. Auftragsforschung oder Kooperationen mit Unternehmen beispielsweise sind gleichermaßen Bestandteil der angewandten Forschung wie auch der dritten Mission. Außerdem gibt es Tätigkeiten, die zwar einen Bezug zur Forschung aufweisen, allerdings nur zur dritten Mission gezählt werden. Wenn Professoren etwa aufgrund ihres Forschungshintergrundes abends nach Dienstschluss in Gremien ihrer Gemeinde sitzen und aktiv helfen, die Region voranzubringen, ist dies eine reine „Third Mission“-Tätigkeit.

Auch im Bereich der Lehre gibt es Überschneidungen, wie das Beispiel des Kieler Teddybär-Krankenhauses, einem Projekt der Universität Kiel, zeigt. Hier untersuchen angehende Mediziner gemeinsam mit Kindern „kranke“ Plüschtiere. Die Studierenden lernen dadurch ganz nebenbei einen angemessenen Umgang mit Kindern. Den Kindern hingegen wird spielerisch die Angst vor Ärzten und Krankenhausatmosphäre genommen.

„Third Mission“ immer wichtiger – auch in Zukunft

Digitalisierung, Bologna-Prozess und vor allem gesellschaftlicher Wandel machen die Hochschullandschaften immer vielfältiger, die Bildungsbiografien der Studierenden immer bunter. Mit den Standbeinen Lehre und Forschung allein werden Hochschulen den gesellschaftlichen Anforderungen auf längere Sicht nicht mehr gerecht werden können. Steht die „Third Mission“ heute schon auf gleicher Augenhöhe mit Lehre und Forschung, so wird sie in Zukunft noch weiter an Bedeutung gewinnen. Nur so werden die Hochschulen den Bildungsansprüchen und -bedarfen in der Gesellschaft Rechnung tragen können. ■

Steht die „Third Mission“ heute schon auf gleicher Augenhöhe mit Lehre und Forschung, so wird sie in Zukunft noch weiter an Bedeutung gewinnen.

AUF EINEN BLICK

- › Als sogenannte „Third Mission“ werden Hochschulaktivitäten bezeichnet, die nicht den Bereichen Lehre und Forschung zuzurechnen sind.
- › Beispiele sind: Weiterbildungsprogramme, Technologietransfer, regionales und soziales Engagement, beispielsweise in Form von Chorprojekten für benachteiligte Kinder
- › Diese Aktivitäten führen zu einer stärkeren Verflechtung von Hochschulen, Gesellschaft und Wirtschaft.

Zum Weiterlesen:

Weitere Informationen zum Thema „Third Mission“ auf: www.fifth-projekt.de und www.che.de



DIE AUTORIN

Isabel Roessler ist Projektmanagerin im CHE Centrum für Hochschulentwicklung in Gütersloh. Sie leitet das Forschungsprojekt „FIFTH“, Facetten von und Indikatoren für Forschung und Third Mission an Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Roessler findet gesellschaftliche Verantwortung und regionales Engagement der Hochschulen wichtig: So geben die Hochschulen etwas an die Gesellschaft zurück, von der sie getragen werden.

Fotos: © Mairiday, Max Gribnedov / Shutterstock.com, CHE



www.zahlenzorro.de

- ▶ bietet spannende Themen für hohe Motivation von Klasse 1 bis 4
- ▶ fördert alle mathematischen Kompetenzbereiche in jeder thematischen Aufgabenreihe
- ▶ motiviert mit dem persönlichen Punktekonto, der Urkunde, dem Zorrozauber-Bild, den Bonusspielen sowie den Sammelstickern für das Zirkus-Sammelbild
- ▶ unterstützt die individuelle Förderung durch statistische Auswertungen
- ▶ ist lehrwerksunabhängig einsetzbar

Jetzt Testzugang einrichten und kostenlos 14 Tage testen!



Mit den Zahlenzorro-Apps spielerisch üben

